

An die
Gesundheitsministerien der Länder
Kultusministerien der Länder
Wissenschaftsministerien der Länder

Berlin, 29. Juni 2022

Masterplan Medizinstudium 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

Deutschland verfügt über ein robustes Gesundheitswesen, das nicht zuletzt in der Corona-Pandemie seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat. Dank hochengagierter Ärztinnen und Ärzte, Pflegenden, Medizinischen Fachangestellten und weiteren Gesundheitsfachkräften wurden Millionen Menschen auf höchstem medizinischem Niveau versorgt.

Gleichzeitig müssen wir sicherstellen, dass unser Gesundheitswesen auch in einigen Jahren gleichermaßen leistungsfähig ist. Eine Herausforderung, die dabei aus unserer Sicht eine besondere Dringlichkeit hat, ist, dass in wenigen Jahren die zur Verfügung stehende Arztzeit nicht ausreichen wird, um eine gleichbleibend intensive Patientenversorgung sicherzustellen. Es ist offensichtlich, dass es in Zukunft mehr Ärztinnen und Ärzte braucht, um den steigenden Versorgungsbedarf der älter werdenden Bevölkerung zu decken.

Die Gründe hierfür sind seit langem bekannt: Der demografische Wandel führt dazu, dass der Versorgungsbedarf in der Bevölkerung kontinuierlich zunimmt. Der nachvollziehbare Wunsch vieler Ärztinnen und Ärzte, insbesondere auch der nachwachsenden Generation, nach einer vernünftigen *work-life-balance* führt dazu, dass die Zahl der zur Verfügung stehenden Arztstunden tendenziell abnimmt. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzte kontinuierlich an. Im ambulanten Bereich beträgt es aktuell beispielsweise 54,2 Jahre. Über ein Drittel der Hausärztinnen und Hausärzte ist aktuell über 60 Jahre alt und wird in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen.

Aus diesen Gründen erachten wir es als zwingend notwendig, dass deutschlandweit 6.000 zusätzliche Medizinstudienplätze geschaffen werden. Unsere Verbände haben in der Vergangenheit wiederholt darauf hingewiesen, dass ohne eine entsprechende Erhöhung der Kapazitäten ein eklatanter Ärztemangel bevorsteht. Der Deutsche Ärztetag hatte sich zuletzt im Mai erneut mit Nachdruck dafür ausgesprochen. Gemeinsam fordern wir Sie auf, nun zeitnah die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten.

Ein Ausbau der Medizinstudienplätze allein ist jedoch keine hinreichende Maßnahme, um den Herausforderungen zu begegnen. Es ist darüber hinaus zwingend erforderlich, dass schnellstmöglich durch eine Reform der Approbationsordnung die Versorgungsbereiche gestärkt werden, in denen künftig ein besonderer Bedarf besteht. Dies betrifft insgesamt die ambulante Versorgung, deren Inhalte und Bedeutung in der universitären Ausbildung künftig stärker verankert werden müssen. In besonderer Weise gilt dies aber für die hausärztliche Versorgung sowie die Allgemeinmedizin.

Die Politik hat dies bereits vor vielen Jahren erkannt und aus diesem Grund den *Masterplan Medizinstudium 2020* erarbeitet. Sowohl die Medizinstudierenden als auch die ärztlichen Organisationen, unterstützen diesen Reformplan ausdrücklich. Der Deutsche Ärztetag hat sich hierzu eindeutig bekannt. Ziel des Masterplans ist es unter anderem, das Fach der Allgemeinmedizin und die ambulante Versorgung insgesamt an den Universitäten zu stärken, beispielsweise indem allgemeinmedizinische Inhalte künftig in der Lehre möglichst ab dem ersten Semester über das gesamte Studium hinweg vermittelt werden und im Staatsexamen auch die Allgemeinmedizin geprüft wird. Darüber hinaus soll auch festgeschrieben werden, dass Studierende während des "Praktischen Jahrs" ein Quartal in der ambulanten Versorgung verbringen. Das wäre ein wichtiger Beitrag, um sicherzustellen, dass mehr Studierende die Allgemeinmedizin kennenlernen und eine Tätigkeit als Hausärztin oder Hausarzt in Betracht ziehen. Eine Steigerung der Zahl an Studierenden, die sich für eine Weiterbildung in der Allgemeinmedizin und eine Tätigkeit als Hausärztin oder Hausarzt entscheiden ist unverzichtbar, um eine hochwertige Primärversorgung langfristig sicherzustellen.

Umso unverständlicher ist es, dass der *Masterplan Medizinstudium 2020* im Jahr 2022 nach wie vor nicht umgesetzt wurde. Wir fordern die Kultusminister erneut mit Nachdruck auf, den *Masterplan Medizinstudium 2020* noch in diesem Jahr umzusetzen! Eine weitere Verschleppung würde die Zukunft der Versorgung in Deutschland nachhaltig gefährden.

Das Argument, dass die Umsetzung zu hohe Kosten an den Universitäten verursachen würde, um die ambulanten Einrichtungen in die Ausbildung einzubinden bzw. dass zu wenige ambulante Einrichtungen zur Unterstützung der Ausbildung zur Verfügung stünden, ist nicht stichhaltig. Vielmehr zeigen unsere bisherigen Annahmen, dass die Mehrkosten insgesamt überschaubar bleiben sollten. Demgegenüber müssen die Kosten gestellt werden, die langfristig entstehen würden, wenn der Masterplan Medizinstudium 2020 nicht umgesetzt werden würde – sowohl gesellschaftlich als auch ökonomisch.

Im Sinne der Zukunftsfähigkeit unseres Gesundheitswesens bitten wir Sie, diese beiden Themen mit der nötigen Priorität anzugehen.

Für Gespräche und Ihre weiteren Fragen stehen unsere Organisationen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Weigeltdt
Bundesvorsitzender
Deutscher Hausärzteverband e.V.



Dr. Klaus Reinhardt
Präsident
Bundesärztekammer



Dr. Stefan Hofmeister
Stellv. Vorstandsvorsitzender
Kassenärztliche Bundesvereinigung